



Großtierarzt Michael Schuh bei Routineuntersuchung einer Fleckvieh-Kuh im Stall von Bauer Hutter. Er trägt dabei einen langen Kunststoffhandschuh. Die schwarzbunte Kuh scheint schon anzustehen. (Fotos: dan)

Tierische Tour von Stall zu Stall

Zum Welttiertag: ein ganz normaler Arbeitstag bei Großtierarzt Michael Schuh

Als Großtierarzt darf man fast alles sein, nur nicht zimperlich. Bei einer Routineuntersuchung greift er tief in den After einer Kuh und tastet Eierstöcke und Gebärmutter ab. Lange Kunststoffhandschule und Gummistiefel gehören zur Grundausrüstung. Michael Schuh aus Eggenrot ist trotzdem mit Leib und Seele Großtierarzt. Zum Welttiertag am 4. Oktober gewährt er Einblick in seine Arbeit.

HANNAH DANNENMANN

Aalen. Zwei Touren am Tag, eine Vormittagstour ab 8 Uhr und eine Nachmittagstour ab 16 Uhr, macht Michael Schuh jeden Tag. 20 Kilometer sind die am weitesten entfernten landwirtschaftlichen Betriebe, die von ihm und seinem Team betreut werden. Bis 8 Uhr können die Bauern anrufen, aber manch ein Bauer entdeckt auch erst später, dass eine Kuh nichts frisst oder sich seltsam verhält.

Um 8.30 Uhr geht es mit dem silbernen Toyota Land-Cruiser los, davor ist Besprechung und Einsatzplanung. Beladen mit Gummistiefeln, einem Schutzkittel, einer Kühltasche für Impfstoff und andere empfindliche Medikamente, einem Kühlbehälter für Sperma, einem Medikamentenschrank im Kofferraum und allerlei mehr beginnt die Fahrt. Die erste Station am sonnigen, aber frischen Morgen ist der Mastbetrieb von Bauer Reeb in Röhlingen – der einzige seiner Art im Ort. Die Bäuerin führt den Tierarzt über den Hof zu einem kleinen Stall. Ein Jungbullen oder „Fresser“, wie ein Jungrind auch genannt wird, hat an einem Hinterlauf eine bakterielle Entzündung. Die betroffene Stelle ist bereits mit einem entzündungshemmenden Blauspray behandelt worden, wirkt wie Jodtinktur beim Menschen. Michael Schuh überprüft durch Druck, ob die Wunde noch stark eitert. Er entscheidet, dem kleinen Bullen ein Antibiotikum zu geben. Das wird nicht das letzte Mal diese Woche gewesen sein, dass er nach diesem Tier schaut.

Weiter geht die Tour zum letzten Milchbetrieb in Röhlingen, dem von Bauer Wöhrle. „Ich mache bei meinen Kühen saisonales Abkalben, also die Kälber kommen alle in einer Zeitspanne von zwei bis drei Monaten im Mai bis Juli. Das ist eine Besonderheit in Süddeutschland“, erklärt Bauer Wöhrle, „man kann dadurch auch mal vier Wochen entspannen – ohne kalben und melken.“ Sein kleiner Hof mit rund 60 Kühen liegt idyllisch etwas außerhalb

des Ortes. Begrüßt vom jungen, verspielten Hofhund, geht es um den Stall herum, zu Außenbereich und Weide.

Auf einer Seite offen, bietet der Stall die Möglichkeit, dass die Kühe nach draußen können. Eine Kuh vertilgt gerade am Kraftfutterautomat ihre Tagesration. Aber die meisten Schwarzbunten- und Fleckvieh-Kühe stehen in Reih und Glied, die Köpfe im Fressgitter. Normalerweise sind die Patientinnen markiert da war der Tierarzt wohl etwas zu früh. Aber das ist für Bauer Wöhrle kein Problem. Er weiß genau, bei welcher eine Untersuchung ansteht.

Tierarzt Michael Schuh läuft mit seinen grünen Gummistiefeln, bekleidet mit langem grünem Schutzkittel und weit über den Ellbogen reichenden Plastikhandschuh über den kotbedeckten Boden zu den Tieren und unterzieht sie ihren Routineuntersuchungen. Das bedeutet so viel wie: Mit dem Arm tief in den After und die Eierstöcke auf Zysten, die widerförmige Gebärmutter auf Größe und Gesundheit und die Kuh auf Trächtigkeit zu untersuchen.

Kühe, die eine Spritze brauchen, markiert der Tierarzt mit Kot am Schwanzansatz. Bei einer Kuh stellt Michael

Schuh tatsächlich eine Trächtigkeit fest.

Der dritte Kleinbetrieb im Ostalbkreis liegt in Jagstzell. Eine Milchkuh von Familie Vaas hat schon vor Tagen einen Fremdkörper gefressen und dieser verursachte im Pansen, dem Kuhmagen, eine Entzündung. Die Kuh hat trotz Behandlung immer noch 39,8 Grad Fieber. Dabei ist 38,5 Grad die Normaltemperatur einer Kuh. Der Tierarzt rät zur Gabe eines Antibiotikums. Das wird bei Milch-

kühen ungenutzt gemacht, da die Milch dann eine Weile nicht verwendet werden kann. Keine Molkerei kann Milch gebrauchen, auf der sich beispielsweise Joghurtkulturen nicht ansiedeln lassen.

In Zumholz bei Landwirt Kuchers Betrieb soll eine der 200 Kühe besamt werden. Die meisten Landwirte in Baden-Württemberg besamen ihre Kühe selber, aber manche beauftragen den Tierarzt. So auch hier. Doch bevor die junge Kuh besamt werden kann, muss erst einmal das stickstoffgekühlte Sperma geholt werden, minus 200 Grad kalt. Kurz Anwärmen und innerhalb weniger Sekunden ist das Jungrind mithilfe einer metallenen „Besamungsspritze“ besamt.

Der nächste Halt ist in Hütten bei Bau-

er Hutter. Bei seinen Rindern stehen Untersuchungen an und sieben kleine Kälbchen müssen gegen eine Pilzinfektion geimpft werden.

Einige Kühe bekommen Spritzen und danach geht es in den Stall zu den kleinen Kälbchen. Eines trinkt gerade ahnungslos Milch, als es plötzlich einen Stich im Hinterteil verspürt. Ein anderes will sich nur widerwillig impfen lassen. Aber gemeinsam mit Bauer Hutter schafft Michael Schuh auch das.

Nach so viel Kot, Urin und Stroh im Stall müssen erst einmal die Gummistiefel mit dem Schlauch abgespritzt werden. Das Stiefelabspülen und Hände waschen gehört nach jedem Stallbesuch zum festen Programm.

Die letzte Station der Vormittagstour ruft bereits. Auf Landwirt Mayers Lindenhof müssen Kälber gegen Grippe geimpft werden. Vor der Impfung wird bei den Tieren per Anusmessung noch die Temperatur bestimmt. „39 Grad ist die Normaltemperatur für so ein Kälbchen“, weiß Landwirt Mayer. Nach etwas mehr als vier Stunden sind um 12.45 Uhr alle tierischen Patienten dieses Vormittags versorgt. Jetzt heißt es erst mal: Mittagspause machen und den Medikamentenschrank im Auto wieder auffüllen. Denn schon um 16 Uhr geht es weiter zum nächsten Kuhstall.

„Wenn eine Kuh krank ist, leidet sie still.“

Tierarzt Michael Schuh



Das Kälbchen von Landwirt Mayer (Mitte hinten) bekommt seine Gripeschutzimpfung von Michael Schuh (links). Der Auszubildende von Landwirt Mayer (rechts) muss es festhalten.